

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Handlung derer einem Chirurgo benöthigten Mittel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Handlung

Derer

Einem Chirurgo benöthigten
Mittel.

Das 1. Capitel.

Von denen Balsamis.

Der Balsam des *Arcai*.

Nehmet 2. Pfund Bock-Unschlitt/Venes-
tianischen Eherebentin/und Gummi Ele-
mi, von jedem anderthalb Pfund / Schwein-
Unschlitt 1. Pfund.

Wann man das Gummi Elemi in kleine
Stücken zerschnitten / über einen ganz kleinen
Feuer hat lassen zerschmelzen / so thut man
Eherebentin / Bock-Unschlitt und Schweine-
Fett darzu: und wann diese Dinge alle wohl
zerschmolzen sind / soll man sie durch ein neues
Tuch seigen/den Unflath darvon abzufondern/
und alles kalt lassen werden/ so ist der Balsam
gemacht.

Dieser Balsam macht Fleisch/ er heilet
allerhand Wunden und Geschwäre/ er wird
bey Bein-Brüchen und Verrenkungen/ auch
Contusionibus und Verwundungen derer
Nerven/ zu heilen gebraucher.

Der

Hand:

Der Spanische Balsam.

Nehmet Korn/ Baldrian- und Cordobener
 Dicken Wurkeln/ jedes eine Unze / und
 stoffet es zusammen wohl / 1. Pfund weissen
 Wein/ gießet es alles in ein irrden verglasirtes
 Gefässe/ mit einem engen Halse/ vermachet das
 Gefässe/ und setzet es 24. Stunden auff warme
 Asche/ hernach möget ihr 6. Unzen St. Johans
 nis- Kraut darunter thun/ lasset alles zusammen
 sieden/ biß der Wein sich in dem Balneo Mariae
 verzehret habe/ seyget es durch/ und drücket es
 aus/ nach diesem thut 2. Unzen wohl- pulveri-
 firten Weyrauch / und 3. Unzen Therebentin
 drunter / mischet es über einem kleinen Feuer
 wohl unter einander. Menget dieses alles
 untereinander / so wird der Balsam fertig
 seyn.

Das ist der Balsam/ dessen sich Aquapen-
 dens allezeit bedienet hat. Er ist vorrtrefflich gut
 vor allerhand Wunden/ auch vor die an denen
 Nerven/ welche er/ wie man versichert/ in 24.
 Stunden heilet. Anfänglich muß man die
 Wunde mit guten weissen kalten Wein aus-
 waschen/ hernach mit diesen warmen Balsam
 schmieren. Ist die Wunde tieff / so muß man
 von diesem Balsam etwas ganz warm hinein
 sprützen / und die Labia der Wunde / derrer
 Ränder man bestreichen soll / zusammen bring-
 en ; Hernach leget man eine in dem Balsam
 eingeseuchete Compresse darüber / und über
 diese

diese
 te / u
 Com

N
 mischet
 holde
 Drach
 Victio

1. Dra

W
 gesaut
 und m
 einer

There

Wan

er weg

den/ so

fen Vi

pulve

stillrt

thun.

misch

D

groß

Canar

dicin

niß m

diese eine andere in starcken Wein eingeseht
te / und eben darauff noch eine andere trockene
Compreffe.

Der grüne Balsam/

Nehmet Lein- und Baum- Del/ von jedem
1. Pfund/ Lorbeer- Del 1. Unze/ Venetia-
nischen Therebentin 2. Unzen/ distillirtes Wa-
chholderbeer- Del eine halbe Unze / Grünspan 3.
Drachm. Aloës Sucotrin 2. Drachm. weissen
Vitriol 2. und 1. halbe Drachm. Nelcken- Del
1. Drachm,

Wann nun diese von aller Unreinigkeit wohl
gesauberte Baum- und Lein- Dele auserlesen
und mit einander über ein gar kleines Feuer in
einer Pfanne gesetzt worden sind/ soll man den
Therebentin und Lorbeer- Del darunter thun.
Wann dann hernach die Pfanne von dem Feu-
er weggenommen / und dieses alles kalt wor-
den/ soll man/ nach und nach/ Grünspan/ weis-
sen Vitriol, und Aloën Sucrotin. ganz klein
pulverisiret/ darunter mischen/ alsdann das di-
stillirte Nelcken- und Wachholder- Del darzu
thun. Dieses alles wohl unter einander ge-
mischet/ giebt den Balsam.

Dies ist der Balsam/ der zu Paris so ein
groß Wesen gemacht hat / und worvon so viel
Canailles und Lumpen- Gesinde/ die in der Me-
dicin stören und pfuschern/ so ein groß Geheim-
niß machen. Er ist sehr gut vor allerley Wun-
den/

Cc

den/

Den/ sie mögen von Eisen- oder Feuer-Waffen entstanden seyn; Die Wunde muß man zuvor mit warmen Wein waschen/ hernach mit diesem Balsam ganz warm schmieren / und mit demselben angefeuchtete Küßlein darüber legen/ endlich auch einen grossen Bausch/ in einigem Liquore Agyptico benezt / darumb schlagen. Dieser Balsam hält die Wunden rein/ er macht / daß sie Fleisch fassen / und sich wohl schliessen. Er ist gut wider den Biß giftiger Thiere/ und wider böse und Fistel-Geschwäre.

Balsamum Samaritanum.

Nehmet gemein Del und guten Wein / von einem so viel als von dem andern / laßet es alles in einem verglasurten irdenen Gefässe sieden/ bis der Wein alle verzehret / so ist der Balsam richtig.

Ich habe diesen Balsam verordnet wegen seiner Simplicirát/ und deshalb/ weil man ihn zu aller Zeit præpariren kan. Er reiniget und schliesset die einfachen Wunden/ sonderlich wann sie nicht alt sind.

Das

Das 2. Capitel.

Von denen Unguentis oder
Salben.*Unguentum Althææ*, die Eybische
Salbe.

Uchmet 6. Unzen Eybisch, Wurkeln/ Leins
und Heu-Saamen/ auch Meer-Zwiebel-
Schalen/ jedes 4 Unzen/ gelb Wachs 1. Pfund/
Colophonien und Harz/ jedes 1. Pfund/ Be-
netianischen Therebentin, Galbanum, und
Gummi von Eyheu pulverisiret/ von jedem 2.
Unzen. Die Wurkeln Althææ, die ganz frisch
abgebrochen seyn sollen / wie auch die Schalen
von Meer-Zwiebeln/ müssen gewaschen und ge-
schnitten werden / und wann sie in einem Kupf-
fern-überzienten Kessel/ zusamt denen Lein und
Heu-Saamen geworffen / und 8. Pfund von
gemeinen Wasser drüber gegossen worden/ soll
man sie 24. Stunden über einem gar kleinen
Feuer erweichen lassen/ und die Materien von
Zeit zu Zeit mit einem hölzernen Spatel umb-
rühren/ nach diesem langsam sieden lassen/ und
öftters umbrühren/ bis die Mucilagines, oder
der Schleim / dicke genug erfunden werden.
Wenn sie hernach ausgeschüttet / und durch
ein starck und fest zusammen- gepressetes
Luch wohl ausgedrückt / und mit dem ver-
erde

Et 2

erde

Das

ordneten Del vermischet sind / so läset man sie alle miteinander über einem kleinen Feuer kochen / bis sich die überflüssige Feuchtigkeit derer Mucilaginum verzehret hat. Hernach läset man das Del wieder fließen / und klein geschnittenen Wachs / Colophonien und Harz darinn zergehen / und wann man an dem Boden des Kessels / nachdem alles zergangen / die Feces gewahr wird / so seyget man von neuen durch / oder man separiret das reine von dem unreinen / per inclinationem , oder durch Abgießen / weil die Materien noch warm sind / darnach rühret man die Salbe mit einem hölzern Stößel / und wann sie anfänget dicke zu werden / so thut man Therebentin geläutert und dick gemacht Galbanum, und ganz klein pulverisirtes Sphen-Gummi, welches man vorher wohl untereinander gemenget / darunter / und also soll man das Unguentum umbzurühren fortfahren / bis daß es ganz kalt werde.

Die Salbe befeuchtet / erweicht und erwärmet allmählich / sie zerstreuet / zertheilet und vertreibt die Winde und Blöhungen in dem Leibe / sie lindert das Seiten-Stecken / und erweicht die Geschwulsten / und absonderlich die Parotides, die Ohren-Geschwulste. Man mag es allein / oder mit andern Unguentis oder Oleis gebrauchen.

Unguentum

*Unguentum mundificativum ex
Apio.*

Nehmet drey Hände voll Eppich/Blätter/
Sundermann/Wermuth/groß Tausend/
gülden-Kraut/Salbey/S. Johannis-Kraut/
Wegerich/Schaffgarbe/Wintergrün/ Con-
solid. maj. und min. Betonien/Waldmeister/
Eisen-Kraut/Ehre-Preiß/Wegetritt/Schlan-
gen-Zunge/Bibernell/von jedem dieser Kräuter
2. Hände voll / 8. Pfund gemein Del/ weiß
Pech/Schöpfen-Fett, gelb Wachs/Thereben-
tin/ jedes 2. Pfund/ alle diese Kräuter stoffet in
einem Marmorsteinernen Mörser/ lasset in Del
über einem mäßigen Feuer das klein geschnit-
tene Wachs/ weiß Pech/ Schöpfen/ Unschlitt/
und Therebentin in einem kuppfernen über-
zineten Kessel zergehen / werffet die gestoffene
Kräuter hinein/ lasset alles ganz langsam mit
einander sieden / rühret es von Zeit zu Zeit mit
einer hölzernen Spatul/ und wann man sie-
het / daß das Del von Kräutern fast verzehret
ist/ so säuget man alles ab / und presset es starck
aus/ und kan man das Unguentum lassen kalt
werden/ damit die Feces und alle Feuchtigkei-
ten wohl davon kommen mögen / so lasset man
es über einem gar kleinen Feuer zergehen/ und
wann man es hernach hat ein wenig kalt und
dicke werden lassen / so thut man Myrrhen/
Aloen/ Beilgen-Wurzel / und runde Oster-
Ec 3 Lucey

Unguen-

Lucey / alles wohl gepulvert / darunter / und nachdem alles wohl incorporiret und unter einander gemenget / so ist das Unguentum fertig.

Diese Salbe säubert die Geschwäre / sie reiniget / cicatrifiret und schliesset allerhand Wunden.

Unguentum nigrum oder *Suppura-
tium.*

Nehmet 2 Pfund gemein Del weiß und gelb Wachs / Schöpfen Fett / das zwischen denen Nieren steckt / rein Harz / Schiff Pech / Benesianischen Eberenthin / jedes ein halb Pfund / ganz klein gepulverten Mastix 2 Unzen / lasse in Del zergehen / was zergehen kan / und thut das Mastix Pulver drunter / ein Unguentum daraus zu machen.

Diese Salbe eröffnet allerhand Apoktemata, Carfunkel / Pest- und Frankosen-Beulen. Wann die Abscessus eröffnet sind / so fährt man mit der Application dieser Salbe fort / bis die vollkommene Genesung erfolgt.

Unguentum Rosaceum.

Nehmet wohl gereiniget und etliche mahl gewaschen Fett von einem Eber / und kürztlich

gebro
Pfu
S
nimm
Bisg
in ein
nem g
Fett/
senget
aus /
zerma
alles
nem e
stellet
weich
ist; n
den /
les st
man
auffg
stamm
misch
man
fer st
Durd
das
seiner
auff/
geben

gebrochene rothe Rosen/ jedes 4. Pfund/ und 4. Pfund weiße Rosen.

Das Häutgen über dem Schweinen Fett nimmt man weg/ das Fett hacket man in kleine Bißgen/ wäschet es in frischen Wasser/ läffet es in einem irdenen verglasurten Topff über einem ganz kleinen Feuer zerschmelzen/ das erste Fett/ wann es zerschmolzen/ nimmt man/ und seyget es durch eine Leinwad/ wäschet es wohl aus/ man vermischet es mit eben so viel wohl zermalmten grossen Rosen-Köpfen/ man thut alles in einen irdenen glasurten Topff mit einem engen Mund-Loch/ decket ihn fest zu/ und stellet ihn 6. Stunden in recht warm Wasser/ welches nicht laulich/ und auch nicht siedend ist; nach diesem läffet man es eine Stunde sieden/ und nachmahls seyget und drucket man alles starck durch und aus. Hernach nimmet man vier Pfund weiße Rosen/ die nicht längst auffgegangen/ und nachdem man sie wohl zerstampffet/ und mit der ersten Composition vermischet hat/ so stopffet man den Topff/ welchen man 6. Stunden in einem halb-siedenden Wasser stehen läffet/ zu: Dieses alles seyget man durch/ und drucket es fein genau aus/ wan man das Unguentum hat lassen kalt werden/ und von seinen Fecibus abgesondert hat/ und hebet es auff/ biß man es darff und vonnöthen hat.

Will man dieser Salbe die Rosen-Farbe geben/ so muß man eine Viertel-Stunde zuvor/

ehe sie das letzte mahl durchgegossen wird / 2. oder 3. Unzen von Radicibus Anchusæ, rother oder wilder Ochsen-Zungen-Wurzel / hinein schmeissen / und in dem Unguento herumb rühren.

Will man sie aber bey ihrer weissen Farbe erhalten / und ihr den Hosen-Geruch geben / so kan man sie mit Damascener-Rosen / ohne rothe Ochsen-Zungen/zurichten.

Will man ihr die Consistenz eines Lini-ments geben / so muß man einen Sechs. Theil ihres Gewichts süßes Mandel-Öel daren thun.

Es ist ein gutes Mittel wider alle äufferliche Inflammation, absonderlich wider die Phlegmonas, Rosen- und impetiginos oder Zitter-Mahle/wie auch wider die Kopff-Wehetagen und güldene Ader-Schmerken.

Unguentum album, oder de Cerussa.

Uschmet 3. Pfund Rosen-Öel / 9. Unzen weiß Wachs / 1. Pfund Venetianischen Bleyweiß und anderthalb Dentgen Campher. Das Bleyweiß kan pulverisiret werden / wann mans auf dem Tuche eines umbgekehrten Haar-Siebes reibet / das Pulver fänget man auf einem darunter gelegten Pappir auff. Dieses Pulver wäschet man etliche mahl mit Wasser in einem groß

grossen
einem
ser (pe
nachde

worden
letzte L
ser gefe
hen lä
Gefäß
und na
einem
nen la
weiße
nen gl
aber in
das U
Zopff
gange
anfän
verifi
guen
sey.

nehm
Del z
Ungu
und v
drun

wird / zu
 e, rothet
 el / hinein
 umb rüh-

grossen irdenen Gefässe / und rühret es mit
 einem hölzernen Spatul / und giesset das Was-
 ser (per inclinationem) sacht und sachte ab/
 nachdem das Pulver zu Boden gesunken.

den Farbe
 geben / so
 n / ohne

nes Lini-
 hs Theil
 el darein

äusserli-
 die Phleg-
 er Zitter-
 hertragen

r de

zen weiß
 en Bley-
 fer. Das
 nn man
 ar Sie
 uf einem
 Pulver
 in einem
 gross

Wosern das Wasser / damit es gewaschen
 worden / ungeschmackt darvon gehet / so kan die
 letzte Lotion oder Waschung mit Rosen Was-
 ser geschehen / da man es 5. oder 6. Stunden ste-
 hen lässt. Wann diese verflossen / mag man das
 Gefässe allmählig neigen / und das Wasser nach
 und nach ablaufen / und das Bleyweiß / mit
 einem Pappir bedeckt / in dem Schatten trock-
 nen lassen. Darauff kan man das zerstückte
 weiße Wachs und das verordnete Del in ei-
 nen glasernten irdenen Topff thun / den Topff
 aber in ein siedendes Balneum setzen. Wann
 das Wachs zerschmolzen ist / so nehmet den
 Topff aus dem Balneo, und rühret das zer-
 gangene mit einem hölzernen Stößel / bis es
 anfänget dicke zu werden / thut das wohl-pul-
 verisirte Bleyweiß darzu / und rühret das Un-
 guentum wohl umb / bis es fast kalt worden
 sey.

Diejenigen / welche Campffer darunter
 nehmen wollen / die können ihn in ein wenig
 Del zergehen lassen / sodann kan man es mit dem
 Unguento, wenn es kalt worden / incorporiren
 und vereinigen: Man kan auch das Eyweiß
 drunter reiben / wann man die Salbe weidlich
 Ec 5 her.

herumb treibet / damit die Vereinigung desto
genauer und besser von statten gehe.

Dieses Unguentum ist gut vor den Brand
vor die Rose/ Krätze / und vor andere Krank-
heiten der Haut mehr ; Es stillt das Zucken
und intemperiam ulcerum , es vertreibt das
frat seyn/ und die Röthe/ womit die Kinder an
ihrem Leibe befallen werden/ es ist gut vor die
Contusiones- und Zerstoffungen oder Quets-
schungen / die leichten Wunden schliesset und
heilet es/ und dienet zur Kühl- und Erfrischung.

Unguentum Aegyptiacum.

Wehmet 11. Unzen Grünspan / 14. Unzen
starcken Eßig/ 28. Unzen guten Honig.

Thut den Grünspan in einen Kupffernen
Kessel über ein sehr klein Feuer/ zerreibet ihn mit
einem hölzernen Stößel/ und zerrühret ihn wohl
in dem Eßig / seyget ihn durch ein hârin Sieb.
So etwa ein wenig Grünspan an dem Siebe
hängen bleibet/ so werffet es wieder in die Pfau-
ne / und zerrühret und zerreibet es mit einem
Theil eben dergleichen Eßig/ und seyget es durch
das Sieb/ dergestalt/ daß nichts übrig bleibet/
als die unnützen Theile von dem Kupffer. Her-
nach lasset dieses zergangene über ein wenig
Feuer mit Honig auffkochen/ und rühret es von
Zeit zu Zeit wohl umb / biß daß es die Con-
sistenz

istenz eines weichlichen Unguenti, und eine rechte rothe Farbe bekomme.

Diese Salbe verzehret das faule Fleisch/ und die Überflüssigkeiten derer Geschwäre in Wunden.

Unguentum Basilicum.

Nehmet gelb Wachs / Schöpfen-Fett/ Harz / Schiff-Pech und Venetianischen Therebentin / jedes ein Pfund / mit 5. Pfund gemeinen Oels.

Schneidet das Wachs / Unschlitt/ Harz/ und schwarze Pech in kleine Stückgen / lasset es mit Oel / in einen küpffern Kessel / über einem gar kleinen Feuer/ untereinander zergehen/ wann es darnach durch ein dicke Tuch gesaget worden/ so thut man den Therebenthin darunter/ und hiermit ist die Salbe fertig.

Sie befördert die Suppuration oder Eiterung/sie cicatrifizirt die Wunden/wann der Eiter herausgegangen ist ; Man brauchet sie vor sich allein auff die Bäuschlein/ bißweilen auch mit Eyer-Dotter/ Therebenthin/ oder andern Unguentis, auch wohl mit Oeils und Emplastris vermischet.

Cera-

Ceratum refrigerans, oder Kühle-
Pflaster.

Nehmet 1. Pfund Rosen-Öel/ und 3. Unzen weiß Wachs. Thut dieses zusammen in einen verglasurten Topff/ und setzet den Topff in ein warm Balneum Mariæ, biß daß das Wachs in dem Öel wohl zergangen sey; nehmet den Topff aus dem Balneo und rühret das Unguentum mit einem hölzern Stößel / biß es kalt werde/ thut 2. Unzen Wasser drunter/ und rühret es mit dem Stößel / biß das Wasser von dem Cerato verzehret sey; Thut noch einmahl so viel Wasser darunter / und rühret es herum/ biß das Ceratum weiß genug/ und im frischen Wasser wohl abgespület worden. Hernach gießet man per inclinationem alles Wasser nach und nach ab/ was man von dem Cerato bringen oder absondern kan / und hebet das Pflaster auff. Etliche mischen unter dieses Ceratum 1. Unze Eßig.

Man brauchet es äußerlich über alle Theile/ die einer Abkühlung vonnöthen haben; es stillt die Schmerzen der güldenen Ader/ es ist gut/ wann die Warzen an den Brüsten ausspringen/ und zu andern dergleichen ihren bösen Zufällen; Man bedienet sich auch dessen / wenn man sich gebrennet hat / entweder allein/ oder mit andern Unguentis vermischt.

Wann

Wann man einen Schaden trocken machen / oder verstopffen will / vermischet man es mit dem Unguento de Cerussa.

Brand-Salbe.

Nehmet ein Pfund Schweinen-Schmaltz / 2. Pfund weissen Wein / 2. Blätter großer Salbey / Sundermann und Mauer-Epheu / Majoran / oder groß Hauß-Wurz / von iedem zwey Hände voll. Dieses läffet man an einem gelinden Feuer kochen / und rühret es fein oft herum / darnach wird es durchgeseiget / stark gedrückt / und zum Gebrauch auffgehoben.

Das 3. Cap.

Von denen Emplastris.

Emplastrum Diapalma.

Nehmet *preparirte* Gold-Blette / gemein Del / 3. Pfund von iedem / Schweine-Fett / das Decoctum von Palmen / oder Eichen-Spißen / jedes 2. Pfund / 4. Ungen roth-calcinirten und in dem Decocto der Palmen / oder Eichen-Spißen zergangenen Vitriol / zerstoßet oder zerschneidet 2. Hände voll von den Palmen / oder Eichen-Spißen ganz klein / laffet es langsam in 3. Rannen Wasser sieden / bis es sich halb

halb verzehret/ und wann ihr es ganz ausgebräuet habt / so verwahret das durchgeseigete Decoctum.

Das Lithargyrium müisset ihr in einem metallenen Mörstel stossen / 2. oder 3. Kannen rein Wasser drauff giesen und das trübe Wasser / das mit dem allersubtilesten Theile des Lithargyrii angefüllet ist alsbald in ein ander Gefässe giesen/ alldieweil die grobe dicke Materie am Boden des Mörstels liegen bleibt.

Dieser Theil des Lithargyrii wird in dem Wasser zu Boden fallen / sodann mag man das dem Mörstel zurückgebliebene Lithargyrium von neuem stossen. Und wann man dasselbige zu dem Wasser der ersten Lotion, oder einer neuen/ gegossen hat/ so kan man den trüben liquorem von dem subtilen Lithargyrio, welches in dem Vasse unten an dem Boden liegen bleibet/ per inclinationem, oder da man das Gefässe nach und nach neiget/ ausgießen; Hernach soll man fortfahren / das Lithargyrium zu stossen / unter dem Wasser zu zerreiben / solches per inclinationem abzugießen/ und das Pulver sich wieder setzen zu lassen/ biß an dem Boden nur ein einiger Theil von dem unreinen Lithargyrio, welcher tüchtig ist/ daß er pulverisiret / und in dem Wasser erhoben werde/ übrig bleibe.

Wann

Wann man nun die Lotiones wohl setzen lassen / und das Wasser / per inclinationem, welches oben auff dem Pulver des Lichargyri schwimmt / abgesondert hat / soll man dieses Pulver trocken lassen / und wann die verordnete Quantité darvon abgewogen / soll man es an der Luft in einem kupffernen verzierten Kessel untereinander mengen / und es mit dem Oel / dem Fett / und mit dem Decocto von Palmen herum rühren.

Wann nun diese Dinge wohl untereinander gerieben oder incorporiret sind / soll man Kohlen in einem Ofen anzünden / sie über das selbige kochen / und mit einer grossen hölzernen Spatel immer herum rühren / und nachdem man eine gleiche Wärme des Feuers / während des Kochens gehalten hat / soll man zuletzt roth calcinirten Vitriol in einem Theil des liquoris zerlassen / darzu thun / welchen man zurück behalten hat / so man will / daß das Emplastrum roth werde. Oder aber / man mag weissen in eben diesem Decocto zerlassenen Vitriol darunter mengen / wann man will / daß das Emplastrum weiß bleiben soll / welches man auffrollen und in Pappir einwickeln kan.

Man bedienet sich dessen / wann man Wunden / Geschwäre / Geschwulsten / Brand / Schanden / Zerquetschungen / Brüche / Erfrierungen heilen will / oder auf die Fontanelle zu legen. Wann man den dritten oder vierdten Theil / so viel als

es wieget / seines eigenen Oels darunter mischet / so giebet man ihm die Consistenz eines Cerati, und dieses ist / was man Diapalmam liquefactam, oder Ceratum Diapalmæ heisset.

Emplastrum Diachylon simplex.

Nehmet gereinigte Radices Althææ 3. Drachmas, Lein- und Fenum Græc. Saamen / jedes 4. Unzen / Brunnen-Wasser 6. Pfund gemein Oel 4. Pfund / Lithargyrium oder Gold-Blutte 2. Pfund.

Nehmet (mucilagines) den Schleim von Althee-Wurzel / Lein- und Fenum Græc. Saamen / wie wir gethan haben bey dem Unguento Althææ, und præpariret das Lithargyrium, wie wir bey dem Emplastro Diapalmæ gethan haben. Wann ihr erstlich das Oel mit der Gold-Blutte in einen grossen / von oben weitem und unterwärts spitzzu-lauffenden / und inwendig verzierten Kupffernen Kessel wohl gemischt / und nachmahls die Mucilagines darzu gethan / und wohl incorporiret haben werdet / so wird in dem Ofen ein mäßiges Kohl-Feuer angezündet / und wann der Kessel darüber gesetzt worden / soll man dieses alles / ohne Unterlaß / mit einem hölzernen Spatul / und so geschwinde / als es nur möglich / herum rühren / ein gemäßigtes Feuer halten / und mit dem Kochen und Herum-rühren fortfahren / biß man

siehet /
dem S
Feuer/
ben / u
in dem
nach t
lassen.
ret ha
Consi
reichet
D
let die
mores
ursache
Schäd

En
Neh
Ele
Oel / i
mi wol
mit ein
und Le
unterei
get ist
die Sor
ren ;
lassen
tollen u

siehet / daß das Emplastrum anfänget sich in dem Kessel zu sencken ; Hernach soll man das Feuer / zum wenigsten / umb die Helffte abgehen / und die überflüssige Feuchtigkeit / die etwa in dem Emplastro sich hätte verhalten mögen / nach und nach evaporiren und abdampffen lassen. Wann sich diese verzogen und verzehret hat / so hat es genug gekocht / und seine Consistenz und Weiße / die es haben soll / erzeuget.

Dieses Emplastrum erweicht und zertheilet die Härigkeiten / auch die scirrhusen tumores der Leber und derer Viscerum, diese verursachen kröpffigte Geschwulsten und alte Schäden.

Emplastrum Andree à Cruce.

Reinigt 2. Unzen Harz / 4. Unzen Gummi Elemi, Venetianischen Therebenthin / Lorbeer Del / jedes 2. Unzen.

Wann das Harz und das Gummi Elemi wohl zerstoßen über einem sehr kleinen Feuer mit einander zerschmolzen / und Therebenthin und Lorbeer Del darunter gethan / und alles untereinander wohl incorporiret und vereiniget ist / soll man es durch ein Tuch schlagen / die Sordes und Unreinigkeiten davon zu separiren ; Und wann man das Emplastrum hat lassen kalt werden / so kan man es zusammenrollen und auffheben.

Dd

Died

Dieses Pflaster schickt sich wohl zu denen Brust-Wunden. Es reiniget und schließt die Wunden und die Ulcera, es zertheilert die Contusiones, es stärcket die Theile in denen Brüchen und Verrenckungen / und befördert die Humores Serolos zur Transpiration.

Emplastrum Divinum.

Nehmet præparirtes Lithargyrium anderthalb Pfund / gemein Del 3. Pfund / Brunnenwasser 2. Pfund / præparirten Magnet-Stein 6. Unzen Gummi Ammoniacum Galbanum, Opponax und Bdellium, jedes 2. Unzen / Myrrhen / Olibanum, Mastix / Grünspan / runde Oster-Lucey / jedes anderthalb Unze / gelb Wachs 8. Unzen / Therebenthin 4. Unzen.

Lasset das Gummi Ammoniacum, Galbanum, Bdellium und Opponax über einem kleinen Feuer in Eßig zergehen / drücket es durch ein gepreßtes Tuch / lasset das Emplastrum durch die Evaporation dicke werden / wie ich allbereit bey denen andern gesaget habe / und præpariret den Magnet-Stein auff einem Porphyr- oder Marmorstein / stoffet besonders das Olibanum, wie auch den Mastix / die Myrrhen / die runde Oster-Lucey / und den Grünspan / welchen ihr / biß zur letzt darzu zu thun versparen sollet: Wann ihr hernach das Del mit dem Lithargyrio kalt darunter gemeret

gemein
so läßt
ziemlich
Unterl
eines
Darin
schnitt
denn d
men /
soll ma
und m
nachm
Lucey
ban /
Und w
geriebe
hat es
dann

S
schwän
len: E
hilft i
diesen
ret / u
zusam

gemenet/ und Wasser darein gegossen habet/ so lässt man die Dinge mit einander über einem ziemlich guten Feuer kochen/ und rühret sie ohne Unterlaß herum/ biß alles zur Consistence eines ein wenig harten Emplastri gelanget sey: Davinn soll man gelb in kleine Stückgen geschnittenes Wachs zerschmelzen; Wann als denn die Pfanne von dem Feuer weggenommen/ und die Materien halb kalt worden/ so soll man die Gummi, nachdem sie dicke gemacht/ und mit Therebenthin incorporiret worden/ nachmahls auch den Magnet Stein/ mit Osters Lucen vermenges/ Myrrhen/ Mastix und Oliban/ endlich auch Grünspan darunter mischen. Und wann diese Species unter einander wohlgerieben/ umgerühret und gemischet sind/ so hat es mit dem Pflaster seine Richtigkeit/ als Dann macht man Rollen/ und verwahret es.

Es ist gut/ allerhand Wunden und Geschwäre/ Geschwulsten und Contusiones zu heilen: Es erweicht/ zertheilet/ degeriret/ und hilft denen Materien zur Suppuration, welche diesen Weg gehen sollen; es reiniget/ cicatrifiret/ und heilet die Wunden ganz vollkommen zusammen.

Ob 2 Das

Das 4. Cap.

Von denen Cataplasmatibus, Umbschlägen.

Die Cataplasmata werden gemacht / die Schmerzen zu stillen / die neuen Geschwulsten zu zertheilen und zu vertreiben. Es wird aber dergleichen Cataplasma also zugerichtet:

Nehmet fünfftehalb Unzen weiß Brodt / 1. Pfund frisch gemolckene Milch / 3. Eyerdotter / 1. Unze Rosen-Del / 1. Drachm. Saffran / 1. Drachm. Extractum Opii.

Das inwendige oder Krume von einem weissen nur aus dem Ofen gezogenen Brodt muß ganz zerrieben / und mit Milch in einem Pfännlein über einem kleinen Feuer gekocht / und nach und nach mit einer Spatul / biß es alles zusammen die Gestalt eines dicken Breyes gewinne / herum gerühret werden.

Wann das Gefäße von dem Feuer weggehoben worden / so zerläset man darinnen 3. Eyerdotter / eine Unze Rosen-Del / und ein Drachm. zu Pulver gestoffenen Saffran / man kan auch 2. Drachmas von dem Extracto Opii, so ein wenig fließend oder solviret ist / darzu nehmen / sonderlich / wofern der Schmerz sich vergrößert.

Hie

Hier ist ein ander Cataplasma, welches erweicht/und zu der Suppuration führet/wann es die Noth erfordert.

Nehmet Lilien-Zwiebeln / Radices Althææ von jedem 4. Unzen/ Pappeln-Blätter/ Althæam, Kreuzkraut / Violett / Tag und Nacht und Bären-Klausiedes eine Hand voll/ Lein-Del/ Fenum Græc. Lilien-Del/iedes drey Unzen.

Wann die Wurgeln abgewaschen und geschnitten sind / soll man sie sieden/ und eine Welle darauff die Blätter darein thun/ und es immer zu kochen lassen / bis alles recht weich worden/ zu welcher Zeit das Decoctum auch abgeseiget werden soll; und wann dieses geschehen/ so stoffet das Magma, oder die überbliebene dicke Materie in einem Marmorsteinern Mörzel mit einem hölzern Stößel / und schlaget den Brey durch ein härin Sieb; Hernach können das Decoctum und der Brey (Pulpa) wann sie also durchgeschlagen sind/ in ein Kesselgen geschüttet / und mit dem Lein-Mehl und Fen. Græc. und Lilien-Del vermischet / über einem kleinen Feuer zusammen gekochet/ und die Materien nach und nach umgerühret werden/ bis daß alles miteinander dicke genug worden ist.

Diese 2. Cataplasmata können vor Model und Muster passiren/ und/ andere darnach zu machen/ dienen.

Ob 3

Das

Das 5. Cap.

Von denen Oleis.

Die Olea werden entweder per infusionem, oder per expressionem gemacht.

Schlecht: per infusionem gemachtes Rosen-Del.

Nehmet 1. Pfund frisch = gebrochene Rosen und stoßet sie / ein halb Pfund Rosen-Zucker / 5. Pfund gemein Del ; Thut es alles in ein irden verglasurtes und wohlvermachtes Gefässe / und setzet es 40. Tage an die Sonne / laßet es nachmahls in einem siedenden Balneo Mariae kochen / seyget und drücket die Rosen aus / und hebet das Del auff.

Zusammengesetztes und per infusionem gemachtes Rosen-Del.

Nehmet 1. Pfund frisch gebrochene rothe Rosen / und stoßet sie / 4. Unzen rothen Rosen-Cafft / 4. Pfund gemein Del ; Thut alles in ein irden verglasurtes Gefässe / welches an dem Halse enge / und wohl zugestopft ist / und setz es 4. Tage an die Sonne / hernach stellet es eine

Stund

Etunde in ein siedend-heiß Balneum Mariae, seyget es durch / und presset es aus. Diesen liquorem gießet in eben dieses Gefässe / thut Rosen-Safft und Rosen / in eben der Menge wie zuvor / darzu / stopffet euer Gefässe zu / erweiche es / kochet es / seyget es durch / und presset es aus / wie zuvor / fanget noch einmahl an / wie ihr schon gethan habet / machet euer Del rein / und verwahret es.

Diese Olea lindern und zerreiben die Flüsse / sie leschen die inflammationes. sie besänftigen die Haupt-Wehtagen und die Nasereyen / und bringen den Schlass; Man macht sie laulich / ehe man die Theile darmit salbet; innerlich gibt man darvon ein wider die rothe Ruhr / und wider die Würmer / von einer halben bis an eine ganze Unze: Man streichet darmit die Theil in denen Brüchen und Verrenckungen derer Beine / machet auch Oxyrrhodina, mit so viel Rosen-Eßig / darvon.

Süßes Mandel-Del / per expressio-
nem gemacht.

Oder:

Ausgepreß Mandel-Del.

Man kan frische / gute und wohlgetrocknete ausgechalte Mandeln nehmen / und wann sie in einem ein wenig weiten Siebe herum geschüttet worden / den Staub davon zu bringen / so

DD 4

sell

soll man sie in warm Wasser schütten/bis ihre Schale linde und weich werde/und/wann man sie mit denen Fingern drucket/ sich schälen lassen. Nach diesem/wann die Haut abgeschälet ist / soll man sie mit einer weissen Leinwad abtrocknen/und ausbreiten / daß sie trocken werden. Darauff soll man sie in einen Marmorsteinern Mörsel schütten/und mit einem hölzern Stößel stoff n/bis der Teig gang dünne werde/ und anfangs Del zu geben. Diesen Teig steckt man in einen kleinen Sack von neuer und starcker Leinwad / und wann man ihn oben wohl verbunden/ und zwischen 2. Platten oder Teller von feinem Zien oder Holz/ inwendig mit einem blechern Blat bedecket/geleget hat/so stellet man alles auff die Presse/und drucket anfänglich alles fein gemacht/nachmahls aber auff das allerstärckeste aus / und läffet es lange in der Presse/damit das Del heraus zu gehen Zeit habe.

Dieses Del stillt Colicam Nephriticam. es befördert den Urin/ wann er nicht fort kan/ es macht die Geburth leicht/besänfftiget denen Weibern die Wehe und Schmerzen / nach der Niederkunfft; dergleichen Güte thut es auch denen kleinen Kindern; Man braucht es eine gute Zeit vor der Mahlzeit/ eine halbe bis 2. Unzen. So bedienet man sich dessen auch in denen Cataplasmatibus, die Schäden zu lindern und zu erweichen.

Die

Die Olea von gemeinen und Hasel-Nüssen werden oben wie das süsse Mandel-Del präpariret.

Lorbeer-Del.

Nehmet wohlgereinigte / vollkommen und ganz reife / nur oben hin zerstoßene Lorbeer-Beerlein / so viel als euch beliebet / werffet sie in einen Kessel / und lasset sie / in so viel Wasser / als genug seyn mag / eine halbe Stunde sieden / seyget es durch / und presset es starck aus / lasset den liquorem kalt werden / und nehmet das Fett / welches auff dem Wasser schwimmt / ab / zerstoßet das von dem ausgedruckten übrig gebliebene Dicke wiederumb / und lasset es / mit dem ersten Wasser / welches ihr übrig behalten / noch eine halbe Stunde sieden / und thut noch ein wenig neues darzu / seyget und drücket es aus / wie vorhero / und nehmet das Del / das oben schwimmt.

Das erste Oleum ist besser / als das andere / dahero muß man es absonderlich auffheben.

Auf diese Art kan man auch von denen Baccis Lencici, oder Massii / auch von denen Heidelbeerlein und andern Oleagineis Olea extrahiren.

Das Lorbeer-Del erweicht / verdinnet / eröffnet und zerreibet. Es ist sehr gut wider die Ohnmacht und das Schauern in denen Fiebern / wann man den Rücken mit schmieret; Sodienet es auch wider die Krätze / Flechten / c.

Do s

Eyer

Eyer-Del per expressionem.

Nehmet frische Eyer/und laßet sie in Wasser hart sieden / zerreibet das gelbe in kleine Krümmelein/und werffet sie in eine Pfanne/sehbet sie auff ein mäßiges Kohl-Feuer/und rühret sie nach und nach umb/und am Ende ohne Auffhören/bis sie röthlich werden/ und ihr Del zu geben anfangen / darauff besprenget man sie mit ein wenig Spiritus vini, und stecket sie in ein sehr warmes leinen Säcklein ; Dieses bindet man fest zu / und leget es auff die Presse zwischen 2. warme Matten / und drücket das Del auff das allerbeste/ als nur möglich / heraus.

Dieses Del lindert die Ohren-Schmerzen/ die güldene Alder ; es heilet die Krätze / die Schwinden/ die Schrunden und auffgesprungene Risse an denen Brüsten/ Händen/ Füßen/ und auch an dem Hintersten ; Man bedienet sich auch dessen / wenn man sich mit Feuer beschädiget hat.

Das 6. Cap.**Von denen Collyriis.**

Collyria sind vor die Krankheiten der Augen bestimmte Mittel.

Das folgende ist gut :

Nehmet ein Pfund weissen Wein/ groß Wegerich und Rosen-Wasser/ jedes 3. Pfund/ Auri-pigmen-

pigmentum 2. Drachm. Grünspan 1. Drachm.
Myrrhen und Aloën, jedes 2. Scrupel.

Das Operment, der Grünspan, die Myrrhen und die Aloë, müssen ganz klein zu Pulver gestossen werden / ehe man sie unter die liquores mischet. Dieses Collyrium ist nicht allein vor die Augen gut / sondern man bedienet sich dessen auch / in Injectiones in die natürlichen Theile derer Manns, und Weibes, Personen darvon zu machen.

Wann man Injectiones darvon machet / soll man es mit 3. oder 4. mahl so schwerem Gewicht Rosen- oder groß Wegerich- oder Nachtschatten-Wasser versüssen.

Hier ist ein Entwurff von einem

Collyrio Sicc.

Nehmet 2. Drachmas Zucker, Cand, präparirte Tutiam, Teuffels, Dreck / jedes 1. Drachm. und weissen Vitriol, Aloën Sucotrin und Bley-Saltz / jedes 1. Gran. Dieses alles stoffet fein klein zu Pulver / und mischet es untereinander.

Von diesem Pulver blaset 2. oder 3. Gran am Gewicht / auff einmahl / so lange als es nötig befunden wird / durch einen Stroh-Halmen in das Auge.

Man kan diese Pulver in Augen-Wassern (aquis ophthalmicis) ein Collyrium liquidum daraus zu machen / zerlassen.

Colly-

Collyrium ceruleum.

Nehmet ein Pfund Wasser / mit welchem lebendiger Kalck gelöschet worden / und 1. Drachma pulverisirtes Salarmoniac ; mischet alles untereinander in einem messingnen Becken / lasset es eine Nacht stehen / filtriret den liquorem, und hebet ihn auff.

Dieses Collyrium ist eines von denen besten Remediis, daß man vor alle Kranckheiten der Augen præpariren kan.

Das 7. Cap.

Von denen Pulveribus.

Pulvis contra Rabiem.

Pulver wider die Unsinigkeit.

Nehmet Rauten. Eisenkraut. kleine Salbey. groß Wegerich. Engelsfuß. gemeinen Wermuth. Krausemünze. Beyfuß. Melissen. Kraut. Betonien. St. Johannis Kraut. klein Tausendgüldenkraut. Blätter / von einem so viel / als von dem andern.

Diese Kräuter müssen in dem Monat Junio an einem hellen Tage gesämlet / in kleine Büschlein

lein g
Luff
herna
stossen
denes

Pulv
2. biß
Dip
aber
Wei
einan

lich
Kopf
Wu

N
i
Spir
und
Urin
Wo
rich
nem
Be

lein gebunden/ in Pappir eingewickelt/ an die
Lufft gehänget/ an dem Schatten getrocknet/
hernach in einem grossen eisernen Mörser ge-
stossen/ und endlich das Pulver durch ein sei-
denes Sieb gerüttelt werden.

Die Dosis, so viel als man von diesem
Pulver auff einmahl einnehmen soll/ bestehet in
2. bis 3. Drachmis, mit einem halben Drachma
Viper-Pulver vermischet. Man brauchet es
aber in einem halben Glase guten weissen
Wein frühe Morgens/nüchtern/ 51. Tage nach
einander.

Dieses ist ein admirable und vortreff-
lich Pulver / wann nur der Biß nicht in den
Kopff oder an das Gesicht gerathen / und die
Wunde nicht mit Wasser gewaschen ist.

Das 8. Cap.

Aqua Styptica.

Nehmet Colcothar, oder rothen Vitriol, der
in der Retorre übrig blieben / nachdem der
Spiritus destilliret worden / gebraunte Alaun
und Candel-Zucker/von jedem 30. Gran / den
Urin von einem jungen Menschen/ und Rosen-
Wasser / jedes eine halbe Unze / groß Wege-
rich-Wasser 2. Unzen/rühret es fein lange in ei-
nem Mörser untereinander / hernach gieffet die
Vermischung in eine Phiole/ oder in ein Glas
mi

welchem
/ und 1.
; mischet
n Becken/
en liquo-

denen be-
nckheiten

OUS.

gkeit.

ine Sal-
gemeinen
Melissen-
ut = Klein
einem so

at Junio
e Büsch-
lein

mit einem engen Halse. Wann man sich des liquoris bedienen will / muß man sie per inclinationem ausgießen.

Wo man eine mit diesem Wasser benetzte Compresse auff eine eröffnete Puls- Ader appliciret / und die Hand darüber hält / so hemmet und stillt sie das Blut.

Man kan auch einen kleinen Zapffen oder Wiecke damit anfeuchten / und in die Nase stecken / so wird das Blut auch auf und angehalten.

Wosern man es innerlich gebrauchet / so hilfft es wider das Blut-Ausspeyen / die rotthe Ruhr / den güldenen Ader-Fluß und derer Menstrua, Weiber-Zeit oder Krankheit. Die Dosis ist von 1. halben bis an 2. Drachmas, in Begetritt-Wasser einzunehmen.

S. D. G.



Betz